RWTH RHEINISCH WESTFÄLISCHE TECHNISCHE HOCHSCHULE AACHEN

HOCHSCHULBIBLIOTHEK

Die Direktorin

Jahresbericht 2003

1. Struktur und Funktion
2. Angebote und Nutzung
3. Bedarf und Finanzierung
4. Hochschulbibliothek und Institutsbibliotheken
5. Hochschulbibliothek und RWTH
6. Ausblick

1. Struktur und Funktion

Die Hochschulbibliothek der RWTH ist die zentrale Einrichtung für die Literatur- und Informationsversorgung der RWTH. Sie hat zwei Funktionsbereiche: die Vermittlung und Bereitstellung von Information und Medien als unmittelbare Serviceaufgabe und die Koordinierung des traditionell zweischichtig organisierten Bibliothekssystems der Hochschule. Im Bereich der unmittelbaren Serviceaufgaben hat die Hochschulbibliothek Angebote erweitert und Dienste optimiert, für das gesamte Bibliothekssystem hat sie kooperative Maßnahmen zur Stabilisierung und Strukturbildung fortgeführt.
Beide Bereiche sind von den tiefgreifenden Veränderungen und Umbrüchen im Informations- und Publikationsmarkt betroffen, die es bei allen Vorhaben und Maßnahmen in besonderer Weise zu berücksichtigen galt.

2. Angebote und Nutzung

Für ihre Nutzerschaft hat die Bibliothek zunächst die Kontakt- und Informationswege vereinfacht. Sie nimmt damit die Entwicklung auf, dass immer mehr Informationssuchende möglichst viel von ihrem Arbeitsplatz über das Netz erledigen möchten. So werden auf Wunsch der Nutzerinnen und Nutzer mittlerweile 90% der Benachrichtigungen über vorgemerkte und bereitgestellte Bücher per E-Mail versandt; Anträge auf Verlängerung der Leihfrist werden zu einem großen Teil elektronisch übermittelt. Entsprechend können Hochschulangehörige sich jetzt online anmelden und einen Benutzerausweis beantragen. Dieser Ausweis wird nicht mehr nur physisch für die Ausleihe von Medien genutzt, sondern dient auch zur Authentifizierung bei der Nutzung netzbasierter Dienste wie z. B. Online-Fernleihe, Recherchen in bestimmten Datenbanken und Zugriffen auf elektronische Volltexte.
Für die Übermittlung von Fragen und Mitteilungen hat die Hochschulbibliothek einen „elektronischen Briefkasten" eingerichtet, der den Informationsaustausch auch außerhalb von Öffnungs- und Beratungszeiten ermöglicht.

Dienstgebäude
Templergraben 61
D-52062 Aachen
Telefon: (0241) 80-94445
Telefax: (0241) 80-92273
Internetadresse: www.bth.rwth-aachen.de
E-Mail-Adresse: bth@bth.rwth-aachen.de
Umsatzsteuernummern der RWTH
USTD-ID-Nr.: DE 121689807
Steuer-Nr. : 201/5928/0276

Konten der Hochschulkasse
Inlandszahlungen:
Sparkasse Aachen
BLZ 390 500 00
Konto 18
Deutsche Bundesbank Filiale Aachen
BLZ 390 000 00
Konto 390 015 21

Konten der Hochschulkasse
Auslandszahlungen
Sparkasse Aachen
IBAN DE 53 3905 0000 0000 0000 18
BIC AACSDE 33
Deutsche Bundesbank Filiale Aachen
IBAN DE 82 3900 0000 0039 0015 21
BIC MARKDEF 1390

Die Nachweisinstrumente der Hochschulbibliothek sind inzwischen so gut wie vollständig digitalisiert, nur ca. 10% des traditionellen Zettelkataloges müssen noch konvertiert werden. Um die Verlässlichkeit zu gewährleisten, wird diese Umstellung mit Revisions- und Bereinigungsarbeiten verbunden, die für einen über Jahrzehnte gewachsenen Bestand unerlässlich sind. Diese Katalogdatenbank umfasst jetzt ca. 790.000 Titeldaten; diese Menge ist so groß, dass es geboten war, den Online-Katalog zu optimieren und zusätzliche Suchoptionen anzubieten; jetzt kann gezielt nach Zeitschriften, Dissertationen und elektronischen Medien recherchiert oder kann eine große Treffermenge nach diesen Kriterien eingeschränkt werden.
Für ihren eigenen Bestand bietet die Hochschulbibliothek schon seit langem elektronische Bestellverfahren an, die unmittelbar im Anschluss an eine Recherche aktiviert werden können. Seit dem letzten Jahr kann ein vergleichbarer Dienst auch NRW-weit genutzt werden. Über ihren gemeinsamen Verbundkatalog stellen alle Hochschul- und einige Stadtbibliotheken ihre konventionellen Bestände zur Direktbestellung bereit. Dank neuer Transportwege konnten die Lieferfristen auf ca. 1 Woche im Regelfall reduziert werden. Die Hochschulbibliothek hat diese Dienste von Anfang an mit pilotiert. Sie unterstützt alle Bestrebungen, dieses System bundesweit auszudehnen und wird alle Vorteile so rasch wie möglich an ihre Nutzerinnen und Nutzer weitergeben.
Der Aufwand für die Entwicklung und den Routinebetrieb dieser komfortablen Dienste könnte aus den Zuwendungen der Unterhaltsträger allein nicht mehr geleistet werden. Im letzten Jahr sind deshalb in Nordrhein-Westfalen alle in Bibliotheken anfallenden Gebühren erhöht worden, im Falle der Fernleihe um 200 % auf 1,50 €. Regional musste dies als einschneidende Maßnahme empfunden werden und hat wohl auch zur Reduzierung der Fernleihbestellungen sowohl seitens der hiesigen Nutzerinnen und Nutzer (15%) als auch von außerhalb (28%) beigetragen.

	2001	2002	2003
aktive Fernleihe (von BTH an andere Bibliotheken)	36.273	49.332	41.941
Passive Fernleihe (Anforderungen aus der BTH)	48.553	51.722	37.131

Bundesweit allerdings ist mit den neuen Sätzen nur ein Durchschnittswert erreicht.

Wissenschaftliche Information und qualifizierte Dienstleistungen haben ihren Preis. Nicht zuletzt deshalb hat die Hochschulbibliothek sich darum bemüht, wertvolle und kostengünstige Ressourcen zu erschließen. Sie hat sich mit den Bibliotheken der Fachhochschule Aachen und des Forschungszentrums Jülich zusammengetan, um die Bestände dieser drei naturwissenschaftlich-technisch orientierten Informationseinrichtungen über eine einheitliche Suchoberfläche gleichzeitig sichtbar zu machen. Mit maßgeblicher technischer Unterstützung des Hochschulbibliothekszentrums in Köln ist daraus die *AachenJuelichBib* (www.aachenjuelichbib.de) entstanden, die seit Sommer letzten Jahres in Betrieb ist.
Obwohl die wechselseitige Nutzung der Bestände kostenfrei und mit geringem Aufwand möglich ist, wird dieser neue Dienst nur verhalten genutzt. Die drei Einrichtungen analysieren und evaluieren diesen Prozess und werden anhand der tatsächlichen Nachfrage entscheiden, ob eine Weiterentwicklung bedarfsgerecht und vertretbar ist.
Zur Beschaffung qualitativ hochwertiger Ressourcen gehört auch die angemessene Vermittlung. Zu diesem Zweck hat die Hochschulbibliothek ihr Schulungsangebot deutlich ausgeweitet, strukturiert und differenziert. Neben allgemeinen Einführungen in die Bibliotheksbenutzung (83 in 2003) bietet sie fach- und gruppenspezifische Veranstaltungen (48 in 2003) an.
Weiterhin stark nachgefragt sind aber auch konventionelle Dienste der Hochschulbibliothek. Die Lesesäle sind während der gesamten Öffnungszeit (80 Std. pro Woche) nahezu 100-prozentig ausgelastet. Bereitgestellt werden in allen Einrichtungen der Hochschulbibliothek zusammen ca. 370

konventionelle Arbeitsplätze und 105 PC-Arbeitsplätze mit Internetzugang. Selbst unter der Voraussetzung, dass in einem zweischichtigen Bibliothekssystem dieselbe Anzahl noch einmal in den dezentralen Institutsbibliotheken verfügbar sein müsste, ist dieses Angebot an einer Hochschule mit ca. 26.000 Studierenden unzureichend, kann aber aufgrund der räumlichen Gegebenheiten kurzfristig nicht erweitert werden. Ganz im Gegenteil musste die Hochschulbibliothek deutliche Einschränkungen in ihrem Platz- und Serviceangebot in der *Zeitschriftenbibliothek Naturwissenschaft und Technik* hinnehmen, in deren Räumen ein Teil der Wirtschaftswissenschaftlichen Institutsbibliotheken für einige Jahre mit untergebracht werden muss.

Zugenommen (um 3,4%) hat auch die Anzahl der Ausleihen aus der Hochschulbibliothek:

	2001	2002	2003
Entleihungen	498.904	531.417	549.459

Dies gilt allerdings nicht für die Lehrbuchsammlung und den in etwa vergleichbaren Ausleihbestand der Medizinischen Bibliothek. Die Nutzung sank um 12,7% von 67.526 Entleihungen in 2002 auf 58.945 in 2003,

	2001	2002	2003
Entleihungen aus Lehrbuchsammlung	nicht erhoben	67.526	58.945

In der Medizinischen Bibliothek beträgt der Rückgang 2,8% auf 66.175 Entleihungen in 2003. Ein wesentlicher Grund dieser Entwicklung dürfte darin liegen, dass dieser Ausleihbestand in den letzten Jahren nur sehr eingeschränkt aktualisiert werden konnte. Dies ist auch eine Konsequenz der mittlerweile schon populär diskutierten „Etat-" oder „Zeitschriftenkrise": Die überproportionalen Preissteigerungen bei wissenschaftlichen Zeitschriften und Online-Diensten haben bisher dazu geführt, dass die Ausgaben immer mehr auf diesen Bereich konzentriert wurden, um allein eine Art Grundversorgung aufrechtzuerhalten. Inzwischen wurde erkannt, dass dieses Dilemma nur strukturell über tiefgreifende Reorganisationen im Informationsmarkt und im Publikationswesen überwunden werden kann. Doch wird es noch geraume Zeit dauern, bis alternative Veröffentlichungsformen, Zugangswege und Distributionsverfahren wirklich etabliert sind.

Die Kundschaft und die Nutzerschaft der Hochschulbibliothek haben diesen Medien- und Kommunikationswandel schon weitgehend vollzogen, dafür sprechen die folgenden Zahlen und Entwicklungen in ganz unterschiedlichen Bereichen:
Im Patentinformationszentrum sind Besuche und vor-Ort-Nutzungen um 30% zurückgegangen; viele Interessenten nutzen direkt die vom Deutschen Patenamt angebotenen Online-Dienste. Diese sind auch kostenfrei, bieten allerdings nicht alle Daten und Recherchemöglichkeiten, die bei den qualifizierten Patentinformationsstellen zur Verfügung stehen.
Die Publikation von Dissertationen in elektronischer Form hat weiter kontinuierlich zugenommen: Von 752 Dissertationen sind 259 (=34,5) als digitales Dokument veröffentlicht worden. Die Gesamtzahl bisher an der RWTH veröffentlichter elektronischer Dissertationen beträgt 705.

In der Medizinischen Bibliothek sind 30% weniger Kopien in Selbstbedienung aus dem gedruckten Bestand gefertigt worden.
Die Transporte konventioneller Medien (Bücher und Papierkopien) mit dem Fahrdienst der Hochschulbibliothek in die Institute hat im letzten Jahr um 15,4 % abgenommen.

3. Bedarf und Finanzierung

Die Hochschulbibliothek hat diese Entwicklung früh und nachhaltig unterstützt und ihre Arbeit auf den neuen Bedarf und das veränderte Informationsverhalten ausgerichtet. Am deutlichsten wird dies an dem Umstand, dass die Ausgaben für elektronische Publikationsformen mittlerweile über 50% ihres Medienetats ausmachen (1.362.199 € von 2.300.723 Mio. €).

BTH	2001	2002	2003
Ausgaben für Literatur und Medien	2.360.834	2.316.626	2.300.723
Ausgaben für elektronische Medien	477.777	642.572	1.362.199

Die Gesamtausgaben für Bücher und Medien sind gegenüber dem Vorjahr (2.316.626 €) geringfügig reduziert. Für eine angemessene Bewertung müssen aber folgende Umstände mit berücksichtigt werden:
Im selben Zeitraum sind die Ausgaben der Institutsbibliotheken um 16,25% (von 2.084.975 € auf 1.746.160 €) gesunken. Für die Informations- und Medienversorgung an der RWTH standen 3.977.730 € zur Verfügung, das sind 2,9% weniger als im Vorjahr (4.097.388 €).

Ausgaben für Literatur und Medien			
	RWTH	BTH	IBB
2001			
2002	3.821.451	2.316.626	1.504.825*
2003	4.046.883	2.300.723	1.746.160

* bis 2002 ohne Drittmittel

Die Preissteigerungen für Medien in den für die RWTH relevanten STM (= Science, Technology, Medicine)-Disziplinen liegen deutlich über den sonst am Informationsmarkt üblichen 7%. Deutliche Einschränkungen im Informationsangebot waren deshalb nicht zu vermeiden. Die Ausgaben für die Lehrbuchsammlung in Höhe von 41.523 € sind bei einem Durchschnittspreis von etwa 38 € kaum der Rede wert. Gleichzeitig mussten 5.530 Bände ausgesondert werden, weil sie veraltet oder verschlissen waren. Wesentliches Kriterium der Medienbeschaffung ist jetzt eine strikte Bedarfsorientierung. Sie hat bewirkt, dass im vergangenen Jahr über 300 laufende Zeitschriften zum Gesamtpreis von ca. 230.000 € abbestellt worden sind. Die Auswahl wurde in enger Abstimmung mit dem Lehrkörper getroffen und basiert auf Nutzungsanalysen, die für den elektronischen und konventionellen Bestand mit teilweise erheblichem Aufwand durchgeführt wurden. Ihre Beschaffungspolitik hat die Hochschulbibliothek so angelegt, dass sie an Konsortien zum gemeinschaftlichen Erwerb elektronischer Zeitschriften nur noch teilnimmt, wenn sie dadurch die Kosten für den Bezug des unbedingt notwendigen Spektrums reduzieren kann. Die Möglichkeit des cross access auf die Bestände der anderen Bibliotheken im Konsortium wird nicht mehr als Vorteil gewertet, zumal die RWTH auch innerhalb von Nordrhein-Westfalen keine vergleichbar ausgerichteten Partner hat.
Konsequent umgesetzt wird so weit möglich der Umstieg von den gedruckten auf die elektronischen Versionen von Zeitschriften, auch wenn diese in der Regel nicht preiswerter und zusätzlich mit dem vollen Mehrwertsteuersatz (16% statt 7% bei Druckwerken) belastet sind. Dem stehen aber als Gewinn und Vorteil gegenüber, dass diese Zeitschriften campusweit und zeitunabhängig nutzbar sind, dass Einbandkosten gespart werden und dass erheblicher Pflege- und Logistikaufwand entfällt. Andererseits bedarf es sehr spezifischer und sehr differenzierter Verwaltungs- und Nachweisinstrumente, um diese elektronischen Produkte verlässlich und nachhaltig anbieten zu können. Dies kann nur von der Hochschulbibliothek geleistet werden, die deshalb ausschließlich die elektronischen Medien für die gesamte RWTH erwirbt und verwaltet.
Bei allen Bestrebungen um Effizienz und Wirtschaftlichkeit bleibt aber festzuhalten, dass Information und Literatur gerade an einer Technischen Hochschule teuer sind. Besonders deutlich und einsichtig wird dies am Beispiel der neuen Preispolitik des American Institute of Physics, dessen Publikationen zum unverzichtbaren Grundbedarf gehören: Die Preise für die Produkte werden in Relation zu der beschaffenden Einrichtung festgesetzt, wesentliche Parameter sind die Größe einer Hochschule, die bisherige Nutzung der Produkte, aber auch die Anzahl der wissenschaftlichen Veröffentlichungen. Danach wird die RWTH in die zweitteuerste Kategorie eingestuft.

Der besondere Literatur- und Informationsbedarf der RWTH lässt sich mehr oder weniger nur auf dem kommerziellen Informationsmarkt decken. Spenden und Geschenke sind für die Beschaffung nachrangig. Im letzten Jahr konnte die Hochschulbibliothek aus einem privaten Nachlass eine kunsthistorische Sammlung übernehmen. Sie hat dafür gesorgt, dass diese Sammlung zu etwa gleichen Teilen der Hochschulbibliothek (ca. 300 Bände) und dem Institut für Kunstgeschichte zugute gekommen ist und hat damit auch die Kooperation und Aufgabenteilung innerhalb des Bibliothekssystems der RWTH unterstützt.

4. Hochschulbibliothek und Institutsbibliotheken

Dieses System in seiner Leistungsfähigkeit zu stärken hat die Hochschulbibliothek zu einer ihrer zentralen Aufgaben gemacht. Die Tradition, dass die dezentralen Bibliotheken ihre spezifische Funktion haben, wird nachdrücklich anerkannt. An der RWTH bestehen zur Zeit 230 Instituts- und Lehrstuhlbibliotheken: Darunter sind 78 Bibliotheken im Fachbereich Medizin, die aber schon in weiter gehender Weise mit der *Medizinischen Bibliothek* kooperieren und mit dieser fast schon eine Verwaltungseinheit bilden. Die Institutsbibliotheken sind zuständig für die wissenschaftsnahe Informationsversorgung und bedienen den spezialisierten Forschungsbedarf, in größeren Bibliotheken (Einrichtungen) bieten sie Studierenden Orte und Materialien zur Arbeit, sie sind damit auch wichtig für die wissenschaftliche Kommunikation. Die Hochschulbibliothek unterstützt diese Bibliotheken, indem sie ihnen bestimmte Aufgaben, die seltener anfallen oder an bestimmte Zusatzqualifikationen gebunden sind, abnimmt: Sie hat die Katalogisierung aller Zeitschriften übernommen, sie verhandelt die Lizenzverträge für den Bezug elektronischer Zeitschriften, sie verwaltet und betreut die lokalen Kataloge und schult Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus den Instituten, damit sie diese Instrumente bedienen und nutzen können. Die lokalen Kataloge informieren über Bestände und Angebote innerhalb der RWTH. Im Katalog *Zeitschriften an der RWTH* sind die Bestände der Zentralbibliothek und der Institutsbibliotheken zusammengeführt. Da das Datenmaterial ohnehin schon von der Hochschulbibliothek geliefert wird, liegt der weitere Vorteil für das RWTH-System vor allem im komfortablen und schnellen Zugriff.
Der *Zentrale Institutskatalog* bietet den Institutsbibliotheken die Möglichkeit, ohne eigenen technischen Aufwand einen Online-Katalog für ihre Bestände zu führen und ist zugleich zentraler Nachweis für das RWTH-System. Zur Zeit sind 75 Instituts- und Lehrstuhlbibliotheken aktive Teilnehmer, das sind gut 50% der nicht-medizinischen Bibliotheken. Im vergangenen Jahr haben 32 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter die Einführung und Grundschulungen der Hochschulbibliothek besucht, 18 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben sich in speziellen Katalogisierungsfragen fortbilden lassen. Als dauerhafte Unterstützung bietet die Hochschulbibliothek neben individueller Beratung eine Beispielsammlung für die wichtigsten Katalogisierungsformen zur Online-Nutzung im Netz an.
In die Unterstützung der dezentralen Bibliotheken sind mehr oder weniger intensiv alle Dezernate der Hochschulbibliothek involviert. Damit wird das System wirklich funktionsfähig und ist garantiert, dass im Einzelfall die spezifische und geforderte Kompetenz genutzt wird. Die Koordinierungsanträge werden jetzt im Dezernat Erwerbung bearbeitet, damit neben der reinen Abstimmung über teure oder besondere Beschaffungen auch Erwerbungsrichtlinien und –hilfen vermittelt werden können.
Diese Kooperation ist sicher noch ausbaufähig. Denkbar wären zum Beispiel verstärkte Beratung und Dienste durch die Einbandstelle der Hochschulbibliothek, die technisch und personell so gut ausgestattet ist, dass sie alle wesentlichen Arbeiten zur Buchpflege und zum Bucherhalt ausführen kann. Im Berichtsjahr wurden zum Beispiel 969 Bände neu eingebunden, 625 Bände zum Teil aufwändig restauriert sowie eine Vielzahl von Behältnissen zur Aufbewahrung gefährdeter Werke gefertigt.

5. Hochschulbibliothek und RWTH

Zur Arbeit der Hochschulbibliothek für die RWTH gehört ganz wesentlich auch die Bearbeitung und Veröffentlichung der Hochschulbibliografie. Die Datenerhebung wurde im vergangenen Jahr auf ein reines online-Verfahren umgestellt. Dabei geben die Autoren die Metadaten zu ihren Publikationen selbst ein, diese werden redaktionell überarbeitet und, soweit erforderlich, ergänzt, und dann über das Netz weltweit zugänglich gemacht. Damit kann dieses Auskunfts- und Nachweisinstrument so aktuell und vollständig wie möglich gehalten werden.

Im letzten Jahr abgeschlossen wurde ein mit Landesmitteln gefördertes Projekt zur Sicherheitsverfilmung maschinenschriftlicher Dissertationen. Aus dem Bestand der WRTH wurden dabei insgesamt knapp 900 Dissertationen auf Mikrofiches kopiert und für die zentralen Nachweissysteme neu katalogisiert. Diese Werke, die oft zahlreiche Anlagen und Originalfotografien umfassen, werden noch relativ häufig nachgefragt.

Die Hochschulbibliothek unterstützt die Öffentlichkeitsarbeit der RWTH. Sie war beteiligt am *Dies academicus*, am Begrüßungsfest für neue Studierende, *Day and Night of the Pont*, und hat am Girls' day die wohl größte Mädchengruppe innerhalb der RWTH betreut.
Für die Hochschule werben auch die zahlreichen Leihgaben aus dem historischen Bestand der Bibliothek zu vielen Ausstellungen im In- und Ausland.

6. Ausblick

Einer aktiveren Öffentlichkeitsarbeit standen im letzten Jahr und stehen auch weiterhin umfangreiche Baumaßnahmen im Hauptgebäude der Hochschulbibliothek entgegen. Wesentliche Ursache ist eine grundlegende Brandschutzsanierung. Diese Maßnahme wie auch die provisorische Unterbringung der Wirtschaftswissenschaftlichen Institutsbibliothek in der Zweigestelle *Zeitschriftenbibliothek Naturwissenschaft und Technik* werden schon in Verbindung gebracht mit einer räumlichen Erweiterung der Hochschulbibliothek in dem dem Haupthaus benachbarten Gebäude des Instituts für Physikalische Chemie. Diese Erweiterung bietet der Hochschulbibliothek die Möglichkeit, ihre Dienste und Angebote zeitgemäß und bedarfsgerecht zu reorganisieren. Grundlage wird die Integration der Außenstellen *Patentinformationszentrum* und *Zeitschriftenbibliothek Naturwissenschaft und Technik* in den dann erweiterten Zentralbereich am Templergraben sein. Ein entsprechendes Raumnutzungskonzept wurde im letzten Jahr erarbeitet. Darin eingeschlossen sind bauliche Veränderungen im Hauptgebäude selbst, die im Zuge der Brandschutzsanierung schon umgesetzt werden. Sie zielen darauf ab, die Nutzungsmöglichkeiten zu verbessern, aber auch die internen Verwaltungsabläufe zu optimieren. Diesem Ziel dient auch eine umfassende Reorganisation der DV-technischen Infrastruktur, die es möglich gemacht hat, die physische Zusammenführung für den Verwaltungsbereich schon vorwegzunehmen und alle Einrichtungen der Hochschulbibliothek netztechnisch als Einheit zu behandeln.
Die Hochschulbibliothek hat die baulichen, strukturellen und organisatorischen Veränderungsprozesse im letzten Jahr dank außergewöhnlichen Engagements und der Aufgeschlossenheit ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter erfolgreich bewältigen können. Dazu hat besonders auch eine konstruktive und aktive Begleitung und Mitwirkung durch die Personalräte gehört. Besondere Unterstützung hat die Hochschulbibliothek auch durch die Leitung und Verwaltung der Hochschule und viele Dezernate der Hochschulverwaltung sowie das Rechen- und Kommunikationszentrum erfahren. Die Hochschulbibliothek ist sich dessen sehr bewusst und wird bestrebt bleiben, diese Kooperation und Unterstützung zum Vorteil ihrer Nutzerinnen und Nutzer anzunehmen und umzusetzen.

Ulrike Eich
09.06.2004